

Für Norah

Die Geschichte eines Mannes, der für seine Tochter ein Stück Wald rodet, Reben in ein ihm fremd gewordenenes Land pflanzt und damit seine Seele heilt.

Text und Foto: Tobias Hüberli

🍷 Ein 25. September. An die prägenden Tage seines Lebens erinnert sich Ardian Mala ganz genau. An diesem Herbsttag im Jahr 1993 kommt er mit knapp 18 Jahren zum ersten Mal in die Schweiz, nach Kandersteg, wo sein Vater und seine Mutter seit 20 Jahren als Gastarbeiter tätig sind. Seine Kindheit hat Ardian Mala zusammen mit seinen Geschwistern im Kosovo bei den Grosseltern verbracht. Die Eltern sah er meistens nur im Sommer, während drei Wochen.

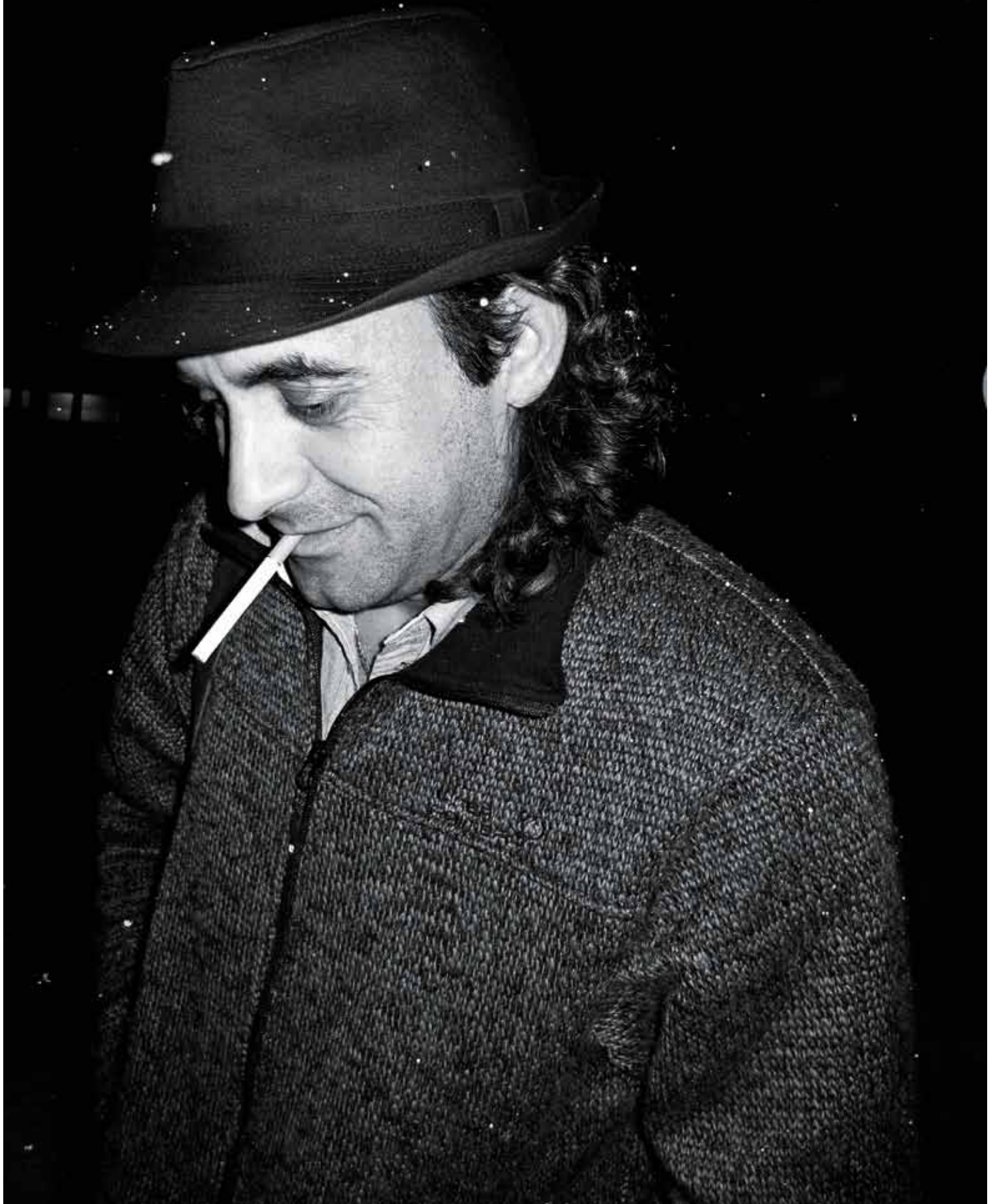
Der Kosovo ist schon lange vor dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1999 ein schwieriger Ort. Der serbische Präsident Slobodan Milosevic implementiert nach seiner Machtübernahme im Jahr 1987 einen strikten Polizeistaat. Jeder wird überwacht, wenn nötig eingeschüchtert, die Angst ist ein ständiger Begleiter. Noch heute sträuben sich Ardian Malas Nackenhaare, wenn er eine uniformierte Person sieht.

Es ist sehr schwierig, Ardian Mala nicht zu mögen. Wenn er in seinem Restaurant WineArt in Interlaken seine Gäste mit einem breiten Lachen und einem noch breiteren Berner Dialekt begrüsst, trägt er die Sonne im Herzen, wohl wis-

send, dass Glück ein flüchtiges Gut ist, das man sich aber erarbeiten kann. Der 37-Jährige besitzt Gastgeberqualitäten, die in dieser Form selten geworden sind und die man fast nicht beschreiben kann. Sie haben etwas damit zu tun, dass er die Atmosphäre eines Raums einzig mit seiner Anwesenheit beeinflusst.

Die erste Stelle findet Ardian Mala im Hotel Schweizerhof in Kandersteg, als Casserolier. Er schrubbt Pfannen, lernt Deutsch und ist einfach nur froh, sein eigenes Geld zu verdienen. Ein Jahr später beginnt er eine Service-Fachlehre im Waldhotel Doldenhorn in Kandersteg und entdeckt gleichzeitig die Leidenschaft, von der er heute lebt: Wein.

Der Krieg im Kosovo zerreisst seine Seele. Ardian Mala ist mittlerweile gut im Berner Oberland verankert, die ganz wilden Zeiten sind vorbei und mit Franziska hat er eben erst die Liebe seines Lebens gefunden. Am 27. April 1999 töten serbische Soldaten in seinem Heimatdorf innert zwei Stunden 128 Menschen, fast ausschliesslich Männer zwischen 16 und 50 Jahren, unter den Opfern sind auch Mitglieder seiner Familie. Ardian Mala ist dazu verdammt, das unsägliche Leid ohnmächtig aus der Ferne zu betrach-



«Wenn du hier keine Wurzeln mehr hast, musst du halt neue pflanzen.»



NORAH



VICTORINOX

COMPANION FOR LIFE

ten. Ein Albtraum für ihn, der fest daran glaubt, unendlich viel Kraft zu besitzen und damit das Schicksal seiner Liebsten vor Bösem bewahren zu können.

Am 18. Juli 2005 kommt Tochter Norah zur Welt. Das Restaurant WineArt ist stadtbekannt, für echte Gastfreundschaft, ausgewählte Weine und feines mediterranes Essen. Es wird fast ausschliesslich von Einheimischen besucht. Sechs Monate später reist die kleine Familie in den Kosovo, der stolze Vater will der Tochter seine alte Heimat zeigen. Doch der Urlaub verläuft schwierig. Der Krieg hat auch Ardian Malas Beziehung zum Kosovo in Schutt und Asche gelegt. Er schwört sich, nie mehr zurückzukehren. Es ist seine Frau Franziska, die ihm anderes rät. «Wenn du hier keine Wurzeln mehr hast, musst du halt neue pflanzen, wenn nicht für dich, dann für unsere Tochter.»

Vor sieben Jahren rodet Ardian Mala ein Waldstück hinter dem Haus seines Vaters und pflanzt dort 5000 Rebstöcke. Es folgen anstrengende Jahre. Neben seinem Hundertprozentjob als Wirt und Vater in Interlaken bildet er sich autodidaktisch zum Weinbauern weiter. Bis zu zwölfmal im Jahr fliegt er in den Kosovo, er kauft Traktoren, pflegt die Reben, importiert französische Eichenfässer, redet mit ansässigen Weinbauern, organisiert eine Weinpresse, plant den Bau eines Weinkellers und versucht seine Landsleute davon zu überzeugen, ihm zu helfen. Die Hindernisse sind zahlreich. Auch für einen guten Lohn ist vorerst niemand bereit, auf seinem Weinberg zu arbeiten. Man spricht zwar die gleiche Sprache, versteht sich aber nicht mehr.

Hilfe kommt von unerwarteter Seite. Die renommierten Önologen Carsten Heinemeyer und Andy Kilian sind von seinem Projekt begeistert und beraten ihn kostenlos. Sie zeigen Ardian Mala, wie der Wein gekeltert wird, worauf man

achten muss. Immer wieder reisen auch Freunde und Gäste aus der Schweiz in den Kosovo und helfen im Rebberg. So zum Beispiel John Ammann aus Zürich, der Ardian Mala seit Anbeginn des Projekts jedes Jahr in den Kosovo begleitet. Mit der Zeit finden sich auch Kosovaren, die nicht nur bereit sind, für ihn zu arbeiten, sondern auch stolz darauf. Langsam schlagen die Reben ihre Wurzeln in die fruchtbare Erde. Das Klima ist ideal. Und die Ernte – es handelt sich um Trauben der Sorten Merlot, Cabernet Franc, weisser Greco di Tufo, Primitivo sowie die einheimische vom Aussterben bedrohte Sorte Sheshi Zi – ist vielversprechend.

Es ist Dezember und wir sitzen im Restaurant WineArt. Ardian Mala serviert mir ein Glas des ersten Jahrgangs. 18 Monate reifte der Wein im Eichenfass. Die Nase ist voller Beeren, das ganze Potenzial wird die Assemblage von Merlot und Cabernet Franc in ein paar Jahren entfalten. Sie wird ausschliesslich im Restaurant WineArt ausgeschenkt. Auf der Flasche steht der Name Norah. Für sie hat Ardian Mala damals nicht aufgegeben und Reben in ein Land gepflanzt, das er nicht mehr hatte betreten wollen. Der Weinberg hat aber auch die Wunden seiner Seele geheilt, die ihn jahrelang peinigten. Er sei schon immer ein Sklave seiner Seele gewesen, sagt er. Bald wird er wieder zu seinen Reben reisen, diesmal auch mit seinem fast vier Jahre alten Sohn Gian Leo. «Er ist ein echter Cowboy, es wird ihm gefallen.» ■

Restaurant WineArt

Jungfrauenstrasse 46

3800 Interlaken

033 823 73 74

 www.wineart.ch



SWISSCLASSIC

Victorinox AG
 CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
 T +41 41 81 81 211
www.victorinox.com

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE